

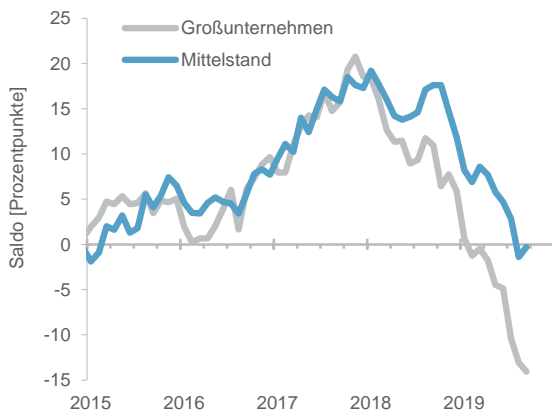
Leichte Stimmungsaufhellung im Mittelstand – aber nicht bei Großunternehmen

2. Oktober 2019

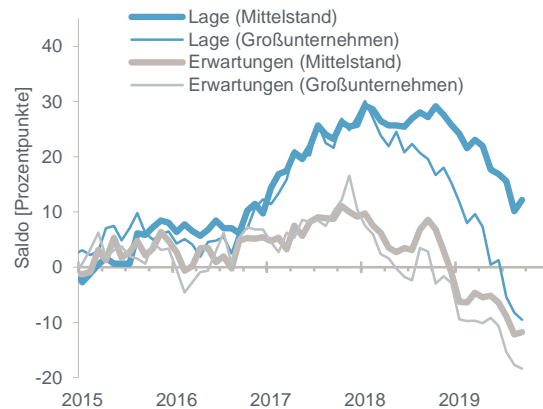
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Wolfram Schweickhardt, Telefon 069-7431-1778, wolfram.schweickhardt@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima etwas stabiler
- Leichte Verbesserung der Lagebeurteilungen, Erwartungen praktisch unverändert
- Stimmung der Großunternehmen weiterhin im freien Fall
- Zweiteilung der deutschen Wirtschaft bleibt vorerst erhalten

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Leichte Stimmungsaufhellung im Mittelstand

Nach einer deutlichen Verschlechterung im Vormonat hat sich das mittelständische Geschäftsklima im September etwas erholt. Der seit dem Herbst des Vorjahres bestehende Abwärtstrend wird durch den jüngsten Anstieg um 1,1 Zähler unterbrochen. Mit -0,3 Saldenpunkten liegt das Klima wieder auf einem Niveau, das in etwa dem langfristigen Durchschnitt entspricht. Ursächlich für die Erholung sind vor allem die Lageurteile:

- Die Lagebeurteilung der Mittelständler verbessert sich um 2,0 Zähler auf 12,2 Saldenpunkte. Im Durchschnitt ist die Lagebeurteilung im dritten Quartal aber um -6,2 Punkte gegenüber dem Vorquartal gesunken. Insgesamt deutet das darauf hin, dass die Wirtschaftsleistung des Mittelstands im Sommer, wie auch schon im Vorquartal, leicht geschrumpft ist.
- Die Geschäftserwartungen der kleinen und mittleren Unternehmen für die kommenden sechs Monate sind mit -11,8 Saldenpunkten zudem sehr niedrig. Ein minimaler Anstieg um 0,4 Zähler im September ändert kaum etwas am Pessimismus, der seit Ende 2018 auch unter den Mittelständlern vorherrscht.

Geschäftsklima in Großunternehmen weiter im Sinkflug

Das Geschäftsklima der Großunternehmen kennt derweil nur den Weg nach unten. Sowohl die Lagebeurteilungen (-1,3 Zähler) als auch die Geschäftserwartungen (-0,7) verschlechtern sich im September. Abgesehen von einer kurzen Einengung im Vormonat klappt das Geschäftsklima von Großunternehmen (-14,1 Saldenpunkte) und Mittelständlern (-0,3 Saldenpunkte) schon seit Anfang 2018 immer weiter auseinander. Markant ist der Abstand vor allem bei den Lageurteilen, die im Mittelstand um fast 22 Punkte besser ausfallen als bei den Großunternehmen. Während letztere ihre Lage mit -9,5 Saldenpunkten ungewöhnlich schlecht einschätzen, sind die Mittelständler mit ihrer Geschäftssituation weiterhin mehrheitlich zufrieden. Bei einem starken außenwirtschaftlichen Gegenwind profitieren die eher inlandsorientierten kleinen und mittleren Unternehmen anscheinend noch von einer robusten Binnennachfrage. Ähnlich negative Zukunftserwartungen zeigen aber, dass die Krise in mittlerer Frist auch die kleinen und mittleren Unternehmen erfassen dürfte.

Zweiteilung innerhalb des Mittelstands

Als hartnäckig erweist sich auch die Zweiteilung zwischen den mittelständischen Unternehmen verschiedener Branchen: Sehr negativ gestimmt sind das Verarbeitende Gewerbe und der damit eng verbundene Großhandel. Andererseits hält sich unter den Einzelhändlern und vor allem dem Bauhauptgewerbe das Geschäftsklima auf einem ungewöhnlich hohen Niveau. Das Klima in der Industrie bleibt im September fast unverändert schlecht (-0,1 Zähler auf -13,3 Saldenpunkte), während sich die Stimmung im Großhandel weiter eintrübt (-2,5 Zähler auf -10,7 Saldenpunkte). Die Bauunternehmen bleiben dagegen nach einer minimalen Veränderung (-0,4 Zähler) mit 30,0 Saldenpunkten hervorragend gestimmt. Das Geschäftsklima im Einzelhandel lässt zwar um 3,5 Zähler nach. Die Stimmung hält sich aber schon im gesamten Jahresverlauf bei ähnlichen monatlichen Schwankungen auf einem recht hohen Niveau (aktuell 9,9 Saldenpunkte).

Mittelständische Dienstleister wieder zuversichtlicher

Unter den mittelständischen Dienstleistern war das Geschäftsklima im August kurzzeitig ins Negative gekippt. Im September erholt es sich aber wieder gleichermaßen deutlich um 4,8 Zähler auf 4,0 Saldenpunkte. Ganz anders entwickeln sich die großen Dienstleistungsunternehmen, deren Klima sich nochmals leicht verschlechtert hat und mit -6,7 Saldenpunkten schon deutlich unterdurchschnittlich ist. Unter den großen Dienstleistungsunternehmen dürften sich relativ viele unternehmensnahe Dienstleister befinden, denen die Krise der Industrieunternehmen zu schaffen macht.

Kein Ende der Industrierezession absehbar

Noch ist kein Ende der Industrierezession absehbar. Sowohl die mittelständischen als auch die großen Industrieunternehmen bleiben im September fast unverändert negativ gestimmt. Die Exporterwartungen sind sogar erneut gesunken (Mittelständler: -1,8 Zähler auf -14,5 Saldenpunkte; Großunternehmen: -4,8 Zähler auf -19,4 Saldenpunkte). Die Ursachen für die Probleme der Industrie blieben im Erhebungszeitraum effektiv kaum verändert. Ein harter Brexit zum 31. Oktober ist durch die Gesetzgebung des britischen Parlaments zwar unwahrscheinlicher geworden, aber – insbesondere – zu einem späteren Zeitpunkt noch nicht ausgeschlossen. Der Handelskonflikt zwischen China und den USA ist trotz kleiner Entspannungssignale unkalkulierbar. Die politische Unsicherheit bleibt für international ausgerichtete Unternehmen also sehr hoch. Das führt in Deutschland, aber auch global, zu einer Investitionszurückhaltung, die der insgesamt sehr zyklisch ausgerichteten deutschen Industrie und besonders dem Maschinen- und Anlagenbau schadet. Für

die Autoindustrie kommen mit hohen Kosten und Unwägbarkeiten verbundene strukturelle Probleme hinzu, wie etwa die Umstellung auf neue Antriebstechnologien.

Wie lange bleibt der Arbeitsmarkt stabil?

Die Industriekrise hat im Jahresverlauf auch den Großhandel und Teile der Dienstleistungsunternehmen erfasst. Ansteckungseffekte auf andere Branchen hängen in erster Linie vom Arbeitsmarkt ab, der sich bisher als recht robust erwiesen hat. Die KfW-ifo-Beschäftigungserwartungen liegen zwar im Abwärtstrend, befinden sich aber beim beschäftigungsintensiveren Mittelstand insgesamt noch knapp oberhalb der Nulllinie, die für den langfristigen Durchschnitt steht. Aufgrund des Fachkräftemangels zögern viele Unternehmen den Stellenabbau trotz pessimistischer Geschäftserwartungen so lange wie möglich heraus. Bei zunehmender Dauer der Konjunkturschwäche dürfte sich das allerdings ändern, worauf per Saldo immer negativere Beschäftigungserwartungen des Verarbeitenden Gewerbes hinweisen.

Schlechte Aussichten für den Herbst

Nachdem der zuerst veröffentlichte Einkaufsmanagerindex von IHS Markit miserable Daten über die Konjunkturerwicklung im September geliefert hat, war der anschließend gemeldete leichte Anstieg des ifo-Geschäftsklimas eine positive Überraschung. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer zeigt, dass die Erholung im September allein auf die kleinen und mittleren Unternehmen zurückgeht, während sich die Stimmung in den Großunternehmen erneut verschlechtert hat. Dennoch war das nun abgelaufene Sommerquartal insgesamt auch für den Mittelstand kein gutes. Die mittelständische Wirtschaft dürfte leicht geschrumpft sein und auch für das Bruttoinlandsprodukt gehen wir von einem negativen Quartalswachstum aus. Mit zwei negativen Quartalen in Folge befindet sich Deutschland höchstwahrscheinlich in einer technischen Rezession. Leider ist auch eine Konjunkturerholung im Herbst nicht absehbar. Zwar könnte der Brexit erneut verschoben werden, ein ungeregelter EU-Austritt würde dann aber binnen weniger Monate wieder drohen. Für erhöhte Unsicherheit könnte außerdem die voraussichtlich im November anstehende Entscheidung über die von der US-Regierung angedrohten Sonderzölle auf europäische Automobile sorgen. Im Gesamtjahr 2019 rechnen wir mit einem positiven Wachstum von 0,4 %, allerdings nur aufgrund des guten Jahresstarts. Für 2020 hoffen wir auf eine Wachstumsnormalisierung zur Jahresmitte, wodurch sich die Jahresrate auf 0,6 % erhöhen könnte. Etwas Hoffnung auf eine Deeskalation des Handelskriegs macht vor allem der US-Wahlkampf, für den die US-Regierung gute Konjunkturzahlen und einen stabilen Aktienmarkt gebrauchen kann.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Sep/18	Apr/19	Mai/19	Jun/19	Jul/19	Aug/19	Sep/19			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	15,1	-4,2	-4,1	-5,8	-11,1	-13,3	-13,4	-0,1	-28,5	-7,9
	GU	12,5	-11,6	-12,9	-15,9	-23,6	-22,3	-22,2	0,1	-34,7	-9,2
Bauhauptgewerbe	KMU	38,4	27,3	31,2	29,7	30,9	30,4	30,0	-0,4	-8,4	1,0
	GU	33,6	28,0	31,1	28,6	25,3	14,3	25,1	10,8	-8,5	-7,7
Einzelhandel	KMU	13,9	10,4	11,1	14,1	11,7	13,4	9,9	-3,5	-4,0	-0,2
	GU	0,5	2,0	4,3	12,2	-1,3	5,7	1,4	-4,3	0,9	-4,2
Großhandel	KMU	11,2	1,0	-1,1	-1,3	-4,7	-8,2	-10,7	-2,5	-21,9	-7,4
	GU	10,1	-0,3	-0,3	-2,1	-16,6	-11,0	-17,0	-6,0	-27,1	-14,0
Dienstleistungen	KMU	16,3	9,8	6,3	4,6	4,3	-0,8	4,0	4,8	-12,3	-4,4
	GU	16,4	8,9	0,7	4,0	2,5	-5,9	-6,7	-0,8	-23,1	-7,9
Deutschland	KMU	17,6	7,7	5,8	4,7	2,8	-1,4	-0,3	1,1	-17,9	-5,7
	GU	10,9	-1,8	-4,5	-4,9	-10,5	-13,1	-14,1	-1,0	-25,0	-8,8
Lage	KMU	27,2	22,0	17,7	16,9	15,6	10,2	12,2	2,0	-15,0	-6,2
	GU	19,6	7,3	0,5	1,3	-5,4	-8,2	-9,5	-1,3	-29,1	-10,7
Erwartungen	KMU	8,5	-5,5	-5,2	-6,5	-8,9	-12,2	-11,8	0,4	-20,3	-5,2
	GU	2,8	-10,2	-9,2	-10,7	-15,4	-17,7	-18,4	-0,7	-21,2	-7,1
Beschäftigungserwartungen	KMU	13,0	4,8	4,9	2,2	3,0	0,2	0,9	0,7	-12,1	-2,6
	GU	16,7	4,5	1,2	1,2	-4,0	-1,7	-3,3	-1,6	-20,0	-5,3
Absatzpreiserwartungen	KMU	13,8	6,5	4,3	3,6	2,4	3,1	0,8	-2,3	-13,0	-2,7
	GU	8,7	3,1	1,9	1,1	-1,1	-0,9	-0,4	0,5	-9,1	-2,8
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	2,5	-7,9	-6,0	-10,2	-12,3	-12,7	-14,5	-1,8	-17,0	-5,1
	GU	3,6	-12,1	-12,8	-12,9	-15,4	-14,6	-19,4	-4,8	-23,0	-3,9

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.